

Arnold Schalks

Ein Brunnen für Aranda

TAGEBUCH eines
AUSGRÄBERS

*22-tägige Grundlagenforschung
in Kastilien.*

EIN BRUNNEN FÜR ARANDA.

Übersetzung: Arnold Schalks und Anne Gräf.

1. Edition: Juli 1993.
Fotokopie.
Auflage: 25.

2. Edition: Mai 1994.
Fotokopie.
Auflage: 10. (5 Exemplare mit 4 Farbdia's).

3. Edition: Juni 1994.
Fotokopie. 3 Farbbilder.
Auflage: 10.

4. Edition: März 1996.
Laserdruck. 6 schwarzweiß Abbildungen.
Auflage: 10.

5. Edition: ab September 2006.
Auflage: unbeschränkt (herunter zu laden von
der Website in .pdf-Format).

21. Tag

Aranda de Duero
24. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Heute morgen strich ich den Brunnen weiß. Heute mittag möchte ich ihn Ihnen und dem Publikum zeigen. Während des Streichens kam ich zu der Erkenntnis, daß ich heute den letzten Tag auf Ihrem Gelände verbringe: Eine Bresche in einer Häuserreihe. Eine Kavität, die ich auf einundzwanzig aufeinanderfolgenden Tagen als Atelier betrachtet habe. Eine Freistätte für Streunkatzen, Fischgräten und Bierflaschen (leer). Nicht unbedingt verlockend zum Aufenthalt einer solchen Dauer. Die Hausnummer hätte mancher nachdenklich gestimmt: 13.

Aber:

Glück führte meine Hand, die den Kreis zog, innerhalb dem die Ausgrabung stattfand. Die Quantität und die Qualität der aufgedeckten Objekte erstaunten die Skeptiker. Ich hab Ihrem Boden, in dem eine Reihe von Bewohnern im Laufe der Jahrhunderte die Beweise ihrer Existenz hinterließen, viel zu verdanken. Seien Sie sicher, daß ich diese üppige Bescherung aus lang vergangenen Zeiten geschätzt habe.

Ich lasse den Brunnen in der Annahme zurück, daß ein Säulchen Himmelwasser sich ab und zu einen Weg durch das Rohr bahnen wird, um in dem Wasserspiegel aufzugehen, der auf unvergleichbar perfekte Weise die weite Unterseite meiner Arbeit beschließt.

Ich bin sicher, daß das Grundwasser sich an höllischen Tagen durch das Rohr erheben wird, um in der Weite der Welt, mischend mit dem Wasser der Oberfläche, zu kondensieren.

Sowas ähnliches wünsche ich den Bürgern von Aranda.

Um 18.00 Uhr bin ich in der Bibliothek und lege die Objekte auf ihre vorgegebenen Stellen aus.

Um 19.45 Uhr hänge ich das Senklot an einem Stahlkabel in der Brunnendämmerung auf eine Tiefe von 315 cm.

Um 20.00 Uhr trinken wir auf mein Auftauchen aus dem Abstieg und besiegeln wir die Freundschaft die wir, auch ohne Worte, schloßen.

Lebe wohl Virgilio Casado Hernando!

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

UN POZO PARA ARANDA / EIN BRUNNEN FÜR ARANDA.

1. Juni - 21. Juni 1993
Aranda de Duero

Arbeit ausgeführt im Rahmen des Austauschprojektes *De idiomas desiguales/uit ongelijke talen* von Künstlern der Niederländischen Stiftung **Kunst & Complex** aus Rotterdam und dem Spanische Künstlerkollektiv **A ua Crag** aus Aranda de Duero (Burgos).

KONZEPT.

Die Arbeit entsteht in zwei unterschiedlichen Phasen:

Phase I.

Phase I wird in den ersten zwei Wochen des Projektes durchgeführt. Während dieser Periode werde ich an einem bestimmten Ort ein Loch ausheben. Für den Ort werde ich mich erst nach einem Erkundungsgang durch die Innenstadt von Aranda entscheiden. Mit einem Spaten ausgerüstet, werde ich versuchen möglichst tief in den dortigen Boden einzudringen. Wenn die Bodenbeschaffenheit es nötig macht, werde ich eine Spitzhacke einsetzen. Mittels eines Siebs werde ich die ausgehobene Erde auf historisch interessante Informationen untersuchen. Fundstücke, Spuren und Hinweise werden determiniert, datiert und aufgehoben. Am Ende dieser zwei Wochen, werde ich meine Erdarbeiten beenden. Dann werde ich eine gewisse Tiefe erreicht haben, und eine gewisse Anzahl von Objekten gesammelt haben. Hiermit endet Phase I.

Phase II.

Phase II wird in der dritten und letzten Woche des Projektes durchgeführt. Ein PVC-Rohr, mit einem Durchmesser von 11 cm, wird vertikal in das Loch gestellt. Das Rohr ist so lang, daß sein oberes Ende etwa 100 cm über die Erdoberfläche hinausragt. Während ich darauf achte, daß das Rohr in genau senkrechter Position bleibt, wird das Loch mit der ausgehobenen Erde wieder zugeschüttet. Das jetzt noch herausragende Rohrstück wird rundherum mit Steinen eingemauert, die ich auf Schuttabladeplätze gesammelt habe. Schließlich wird ein Senklot in das Rohr heruntergelassen. Das Senklot hängt frei im Rohr, befestigt an einer Schnur, die etwas kürzer als das Rohr ist. In das Senklot wird *EL PASADO* (die Vergangenheit) graviert. Hiermit beende ich Phase II.

Die Präsentation.

Der Brunnen entsteht und wird an einem Ort gezeigt, der für das Publikum frei zugänglich ist.

Die Gegenstände, auf die ich während meiner Erdarbeiten gestoßen bin, werden in einer Glasvitrine, der sich in der örtlichen Bibliothek befindet, ausgestellt. Jedes Objekt ist mit einer Nummer versehen, die die chronologische Reihenfolge der Funde angibt. In der Glasvitrine wird die Überschrift *LA HISTORIA* (die Geschichte, die Erzählung) angebracht.

Arnold Schalks, 6. Mai 1993, Rotterdam.

20. Tag

Aranda de Duero
23 Juni 1993

Lieber Virgilio;

Einzigartig früh war ich an Ort und Stelle um dem Mauerwerk die Jacke auszuziehen, und es danach einer Härteprüfung zu unterwerfen. Die Oberfläche war körnig, aber erschien mir für die Installation des Senklothakens und die Vollendung des Brunnens genug ausgehärtet.

Zunächst kürzte ich das PVC-Rohr. Dadurch wurde es einem Menschen durchschnittlicher Größe möglich, einen Blick in die Tiefe des Brunnens zu werfen. Mit einem merkwürdigen Echo plumpste das, dem Blick nachgeworfenen, Steinchen ins Grundwasser. Mit dieser Handlung weihte ich den Brunnen zum Sprachrohr des Redeflusses der Vergangenheit.

Der Mörtel wollte nicht richtig haften an der vertikalen Oberfläche der Säule, und die kritische Blicke des Publikums machten die Haftung auch nicht besser.

Ein rüstiger Greis wollte wissen, ob es sich bei der im Bau befindlichen Arbeit vielleicht um einen Bedürfnisanstalt handle.....?

Beide ernüchtert nahmen wir unsere Verrichtungen wieder auf.

Nach dem Lunch lieferten Henk und ich die Vitrine bei der *Biblioteca Municipal* ab. Wir stellten das Möbel im Flur des Lesesaals ab. Unauffällig wurde es aufgenommen in dem, schon anwesenden, merkwürdigen Ensemble vom Ständchenbecher, Rauchfauteuil und Weihwasserbecken. Selbstverständlich fand es seine Stelle in der Schleuse, die den Einstrom und die Ausströmung des Schweigens reguliert.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

19. Tag

Aranda de Duero
22. Juni 1993

Lieber Virgilio;
Im Konzept heißt es:

[...] Das jetzt noch herausragende Rohrstück wird rundherum mit Steinen eingemauert, die ich auf Schuttbladeplätze gesammelt habe. [...]

Heute habe ich mit der Durchführung dieses Vorhabens angefangen. Zwar nicht mit gesammelten, sondern mit gekauften Backsteinen.

Neun Schichten von je sechzehn halbierten Steinen brauchte ich, um das PVC bis zu einer Höhe von hundertzehn Zentimeter zu umhüllen. Es war schwer ordentlich zu mauern. Es war schwierig, mit den quergelegten, ringförmig gestapelten Steinen einen Verbund zu bilden.

Als ich die obere zwei Ringe anbrachte, fing es gelinde zu regnen an. Fußgänger, aufs Schlimmste vorbereitet, eilten unter einem Regenschirm oder einem Spitzdach aus aufgeschlagener Zeitung davon.

Um zu verhüten, daß der nahende Wolkenbruch meinen rechtmäßig angebrachten Mörtel unerlaubt aus den Fugen spülen würde, drapierte ich meine Regenjacke um mein, genau betrachtet, einziges Bauwerk für dieses Projekt. Bei Ankunft in der Pension hatte der Wasserpegel, in dem von mir mitgeführten Eimer, einen Zentimeter fast erreicht.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

RAPPORT / REPORTAGE.

(für Virgilio Casado Hernando)

1. TagAranda de Duero
4. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Ich war sehr erfreut als ich hörte, daß Sie mir Ihr Grundstück an der *Calle Barrio Nuevo* 13 zur Verfügung stellen wollten. Möge Ihr Name* ein Zeichen sein, das ein gutes Ergebnis verspricht. Nach dem Mittagstisch nahm ich Brecheisen und Spaten zur Hand um Ihr Grundstück für die eigentliche Ausgrabung zu präparieren. Für einen richtigen Arbeitsablauf hielt ich es für notwendig, von einem 'reinen' Anfangszustand auszugehen, einem sogenannten Nullniveau .

Ich entfernte den Müll und alle, über die Oberfläche zerstreuten, sonstigen Materialien. Es handelte sich um folgendes: Kunststoff, Holz und Glas. Der Zufall wollte es, daß ich bei der künftigen Herstellung meiner Arbeit genau diese Materialien verwenden würde. Während der Vorbereitungen fand ich einen der drei von Ihnen erwähnten Keller unter einem Stapel Holzbalken.

Die Balken schleppte ich an den hinteren Teil Ihres Grundstücks. Sie waren schwer, unfügsam und stellenweise ragten rostige Nägel tetanusbegierig aus dem Holz. Wäre das Holz mit Kreuzbalken versehen, man hätte den Transport unvermeidlich mit einer weltberühmten, älteren Szene verbunden. Ich kam verletzt, aber lebendig davon.

Dann entfernte ich die wuchernde Wildnis aus der Arbeitsfläche. Ich zog die Pflanzen mit ihrem weitverzweigten Wurzelsystemen aus dem Boden. Der Straßenbesen machte Ihr Grundstück besenrein, Ihr Boden grabfertig und mich duschreif.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

* Siehe: Dante Alighieri, Die Göttliche Komödie.

18. TagAranda de Duero
21 Juni 1993

Lieber Virgilio;

Heute war es soweit: Unter Gefahr für unsere eigenen Rücken holten Henk Spronk und ich den längstbenötigten Sand bei der Sandgrube ab. Die Ladung im Wert von zweitausend pesetas deponierten wir am Rand Ihres Geländes. Das BETON-Team: Olaf Mooij (anrühren), Mia van der Burg (trocken mischen) und ich (trocken schaufeln) betonierte abends einen kreisförmigen Deckel auf der ausgefüllten Grube. Der Natur überließ ich den weitere Verlauf des Tages.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

16. TagAranda de Duero
19. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Heute ist der Tag meiner Auferstehung! Mit einem noch unbestimmten Gefühl begab ich mich zur *Sección Infantil* im *Casa de Cultura*, wo meine Sammlung Relikte den Atem anhielt wegen der bevorstehenden Selektion. Totenstill erwarteten die über 300 Gegenstände die Entscheidung um eine Stelle in der finalen Vitrine.

Mit Verständnis für das Dilemma eines Bankräubers im vollen Tresor, übersah ich das Schlachtfeld von Topfscherben und Knochensplittern. Es betrückte mich, daß die Mehrheit der Funde wohl vor Einbruch der Dunkelheit verbannt sein würde in ein neues Schattenreich aus Zeitungspapier und Schuhkartons.

Die Scham, daß ich die Verlierer nur für sowas banales wie diese Auswahl aus ihrem ewigen Schlummer geweckt hatte, erleichterte meine Aufgabe nicht. Möglichst integer erledigte ich meinen Auftrag, diese Fülle von Frakturen und Speiseresten gerecht zu beurteilen.

Die Vitrine teilte ich in acht datierte Felder auf: Jedes Feld 25.5 x 23.3 cm. Auf jedem Feld wollte ich eine Auswahl aus den, an dem bezüglichen Tag ans Licht gebrachten Sachen zeigen. Weil die Erdarbeiten nur an sieben Tagen erfolgreich waren, ließ ich das achte Feld leer. Und schaue: Trotz dem Gewicht meiner Aufgabe, machte es mir Spaß die Vitrine einzurichten. Bei der Beurteilung der Funde spielten rein persönliche Präferenzen eine Rolle: Farbe, Form und Assoziation. Es gab kein Archäologe, der mir auf die Finger sah. Ich fühlte mich wie ein Schriftsteller, der versucht eine Geschichte, die er schon lange im Kopf mitträgt, aufs Papier zu übertragen. Es gelang mir nicht, das Manuskript vor Ladenschluß zu vollenden.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.2. TagAranda de Duero
5. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Bediene ich mich normalerweise der Feder, des Papiers und des Gedächtnisses um, in der Sprache wühlend, zum Produkt zu kommen, hier in Aranda verwende ich einen Spaten, einen Sieb und den Spanischen Boden zum gleichen Zweck. Fest ist Ihr Boden. Hart ist das Los, das ich für mich ersann. Tröstend versichere ich mir, daß Ihr Boden bald nachgeben wird. Bis jetzt aber gibt es noch keine Anweisung, die diese Behauptung unterstützt.

Die schwere Arbeit hat meine Feinmotorik dermaßen gestört, daß ich kaum noch fähig bin, diese Wörter leserlich aufzuschreiben. Die Notizen ähneln einem Seismogramm. Es ist, als wurden die Einschläge der soeben noch von mir hantierten Picke über ihren Stiel von meinem Körper aufgenommen, um nun, über meine rechten Hand, grafisch wiedergegeben zu werden. Es fällt mir unter den hiesigen klimatologischen Umständen schwer, meine Energie richtig in Hacken, Schaufeln, Bücken, Graben und Hacken aufzuteilen. Eine zweckmäßige Kräfteverteilung würde das Schaffen leicht machen. Immer noch bringt der Organismus, was von ihm verlangt wird.

Ich grabe und kreierte, ich schaufele und schaffe.

Die neugierige Blicke der Passanten kann ich momentan nur mit der Fortsetzung meiner Arbeit, mit der Darlegung meiner körperlichen Anstrengung befriedigen. Die Spanische Fassung meines Konzeptes, die ich an ein Brettchen geklebt, am Gitter befestigte, soll ihren schlimmsten Informationshunger stillen.

Am Ende des Tages habe ich mich knietief in Ihren Boden eingenaht.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

3. Tag

Aranda de Duero
5. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Der Ort, die von mir durchgeführten Handlungen und meine Erscheinung sollten bei Ihren Mitbürgern Aufsehen erregt haben: Ihr Eigentum grenzt ja direkt an die Dienststelle des Arbeitsamtes. Und ähnelt nicht meine Arbeit der eines Zwangarbeiters? Die Abtrennung Ihres Geländes mit einem Zaun aus Stahlgitter verstärkt die Suggestion von Buße. Das Einzige, daß das erzeugte Bild entkräften kann, ist das Konzept, das, im Wind klappernd, gegen den Zaun schlägt.

Nur wenige Passanten lesen, einige gähnen, die meisten starren im Stehen. Für sie ist meine Arbeit ein Scherz, meine Anstrengung sinnlos, mein Aussehen grotesk.

Ab 14.00 Uhr läßt der Strom Vorüberziehenden nach. Um 15.00 Uhr ist es mucksmäuschenstill in Arandas Altstadt.

Mittags entscheide ich mich dafür, die Aufdeckung von Topfscherbe und Knochensplitter mit subtileren Mitteln fortzusetzen: Ich tausche Picke und Spaten gegen Kelle und Bürste. Der Höhenunterschied zwischen Grubenboden und Erdhaufengipfel ist so groß geworden, daß sich der Abstand mit einem Spaten nicht mehr überbrücken läßt. Für den Abraum der ausgehobenen Erde gebrauche ich einen Eimer.

Kurz nach der Wiederaufnahme der Arbeit brach mein Fuß auf dem Flur der Gegenwart ein: Im Grubenboden wurde ein Hohlraum sichtbar, der Ausblick auf weitere Hohlräume bot! Ich war so begeistert, daß ich auf eine geplanten Exkursion höflich verzichtete.

Während Drop (der Hund) die eventuelle Topfgucker fernhielt, vertiefte ich die Decke der Vergangenheit weiter und weiter. Zwischen einer scheinbar willkürlich gestapelten Steinwand fand ich manch wertvollen Gegenstand. MORGEN GOLDENE DUKATEN!

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

13. Tag

Aranda de Duero
16. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Dieser Tag durfte kein Arbeitstag sein. Dieser Tag ist ein Warte- und Leidetag. Der Arzt, der sich mit Mühe und Not überreden ließ, einen Hausbesuch abzustatten, war äußerst erzürnt als er endlich zur Stelle war: Er fand den Patient in senkrechter Position mit entgegengestreckter Hand vor. Diese Lage stimmte nicht mit der dramatisierten Vorstellung überein, mit der er zur Pension herangelockt wurde. Als Strafe mußte ich mich für die Untersuchung wie ein Verbrecher mit in die Höhe gestreckten Armen an die Wand stellen. Er klopfte um und auf meiner Wirbelsäule. Aufs Klopfen folgte keine Reaktion, aufs Aufrichten umso mehr. Diagnose : "Lumbago" (Hexenschuß).

Im *Hospederia Martínez / Categoría Hos. Residencia, 1 Estrella*, in der Gemeinde Aranda de Duero (Burgos) liege ich gestreckt auf meiner Matratze und warte auf Schmerztabletten, Stuhlzäpfchen und Rehabilitation.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

12. Tag

Aranda de Duero
15. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Es wird Zeit, mich um die Präsentation der Arbeit und die Einrichtung des Grundstücks zu kümmern. Weil ich es für wichtig halte, daß das Gelände fürs Publikum frei zugänglich ist, baute ich etwa sieben Meter hinter dem schon existierenden, jetzt geöffneten Zaun, einen zweiten Zaun aus Stahlgitter. Auf diese Weise sind die Interessenten zu jeder Zeit imstande, ungehindert den Brunnen zu erreichen, und werden Leute mit obskuren Absichten Einhalt geboten.

Vier Pfosten grub ich ein. Stahlgitter krampte ich daran fest. Die heute morgen angeschaffte Drahtschere leistete gute Dienste. Der Tag verlief makellos, bis ein Unbekannter erschien. Er betrat Ihr Gelände, als handelte es sich um sein persönliches Eigentum. Während er Unverständliches auskramte (War es Spanisch? War er betrunken?) öffnete er ungehemmt seinen Hosenschlitz. Pinkeln? Pinkeln!

Aufrichtig empört versetzte ich ihm einen kräftigen Tritt in den Allerwertesten. Beleidigt furzend verließ er Ihr Gelände.

Nachmittags soll ich eine falsche Bewegung gemacht haben: Über ein Stück Stahlgitter gebückt, stellte ich fest, daß ich nicht mehr fähig war, mich aufzurichten. Ein steinaltes Pärchen war Zeuge dieser demütigenden Szene. Erst als es (aus Pietät?) weitergeschlurft war, gelang es mir, mich gegen den Schmerz an den Drahtzaun hochzuziehen.

So schnell, wie mein plötzlich anwesender Rücken es mir erlaubte, räumte ich das Grundstück. Ich wollte vermeiden, daß die Nachricht meiner Blessur die günstige Entwicklung meiner *image-building* negativ beeinflussen würde.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

4. Tag

Aranda de Duero
7. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Der Radau Ihrer Mit-Arandäer hat großstädtische Allüre und erreicht nachts Werte, für die eine Metropole wie NYC sich nicht zu schämen brauche. Dies hatte, durch mein offenes Fenster, Einfluß auf meine Nachtruhe.

Aber nun, liegend im Morgenlicht, schaue ich hoch, wo die Schwalben Kreise ziehen. Ihre Schwänzchen ein V-Zeichen gegen den Himmel, aus dem heute wohl kein Regen mehr fallen wird.

Der Tagebau auf Ihrem Gelände geht ohne Spektakel voran.

Ich entschied mich dafür, nicht den ganzen Kreis (Ø 200 cm) weiter auszuheben, sondern mich auf den Teil zu beschränken, der sich am leichtesten ausbeuten läßt: Ich bin auf Sand gestoßen und das erleichtert die Arbeit erheblich. Die Steinwand, dem Sand gegenüber, dehnt sich immer tiefer aus. Obwohl die Grube abwärts immer enger wird, kann ich die hervorstehende Steine nicht wegnehmen, weil ich sie beim Auf- und Absteigen als Stufen benutze.

Vielleicht befindet sich hinter dieser Steinsperre der versprochene zweite oder dritte Keller, in dem zahllose sensationelle Funde aufgeschichtet sind, die mein Leben endgültig ändern werden.

Tutankaaaaaaah..... , gute Nacht.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

5. Tag

Aranda de Duero
8. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Ich war heute morgen erst spät im Freiluftatelier, weil eine Einkaufsliste mich von einer früheren Ankunft abhielt.

Ihr Sand scheint mit der Luft zu reagieren: Er härtet an der Luft aus. Das erschwert die Arbeit erheblich. Der Ton, der die Risse zwischen den Steinen füllt, ist rotfarbig und äußerst zäh.

Ich habe angefangen die größere Kiesel die sich im Sand befinden, einen nach dem andern, auf den Erdhaufen hinaufzuwerfen. Das erspart viel Kletterei.

Mein Standort in der Grube ist für das Publikum längst unsichtbar geworden. Es kann meine Anwesenheit nur aus einem ab und zu auffliegenden Stein ableiten, oder aus dem scheuernden Geräusch meiner Kelle in dem widerspenstigen Sand. Ab und zu tauche ich aus meinem Versteck auf, um es, mit einem gefüllten Eimer in der Hand, zu beruhigen.

Nach dem Essen widmete ich mich meinen Funden. Die Knochen bleichte ich in Essig. Die Keramikteile reinigte ich mit Wasser und Bürste.

Erst jetzt zeigt sich, wie variiert und detailliert die ausgegrabene Sammlung ist. Überrascht über schaue ich die reichliche Ernte, die ich im Hof der *Hospederia Martínez*, im Freilicht der Gegenwart, der Freiluft der Gegenwart zum Trocknen anvertraute. Mit einem solchen Wortschatz soll man eine delikate Geschichte erzählen können.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

10. Tag

Aranda de Duero
13. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Die intensive Bearbeitung verursachte tiefgreifende Veränderungen in dem Zustand und der Zusammensetzung der Erdmasse, die jetzt die Grube ausfüllt:

A Beim Zurückstürzen wurden Kiesel und Sandkörner mit neuen Koordinaten versehen: meinen. Ich behaupte, sie alle zu kennen.

B Zwei riesige Tischplatten boten kaum genug Platz für eine übersichtliche Auslage aller Funde.

Sichtbar verarmt und merkbar konfus füllt Ihre Erde die letzten Dezimeter der Grube aus. Heute wurde das Loch endgültig zugeschüttet.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

9. Tag

Aranda de Duero
12. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Die Einwohner von Aranda haben sich inzwischen an meine Präsenz gewöhnt. Ihr Interesse zielt vornehmlich darauf ab, zu verstehen was die Triebfeder hinter meinem, für sie unbegreiflichen, Ritual sein könnte. "*Esto es un obra de arte*", beruhige ich sie. Sie nicken und klopfen mir ermutigend auf die Schultern: "*Si, claro*".

Es sind vornehmlich die ältere Einwohner Ihrer Stadt, die ihre Scheu überwinden, und mit mir einen Gespräch anknüpfen. Der darauffolgende Wortwechsel demonstriert auf peinlich treffende Weise den Titel dieses Projekts: *Ausungleichen Sprachen/De idiomas desiguales*. Es sind aber immer die Senioren die die Kluft überbrücken, die ich für unüberbrückbar hielt. Auf irgendwelche Weise wußte ich ihr Vertrauen zu gewinnen. Vielleicht wurde ich, durch mein Wühlen in der Erde, aufgenommen in die Gemeinschaft von der sie der Vorstand sind: 'Die Brüder- und Schwesternschaft Der Erinnerung'.

Ich bezweifele, ob ihr fast täglicher Gang zum Grundstück nur aus Interesse an dem Arbeitsvorgang herrührte. Ich vermute, der tägliche Blick in die Grube entsprang ihrer Besorgnis, ich könnte grob mit Werten und Daten umspringen, die sie beanspruchen könnten. Ich werde ihre mineralischen Dossiers diskret und respektvoll behandeln.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

6. Tag

Aranda de Duero
9. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Es freut mich zu sehen, daß die Samenstäubchen der Pappeln sich heute nacht an Ihrem vorher ungeöffneten Boden festgeklammert haben, auch wenn ich weiß, daß nur wenige zum Baum auswachsen werden.

Es gibt noch keine Beweise für die Spekulationen, die ich vor einigen Tagen aussprach. Die Stein stapelung mag ohne Zweifel ein menschliches Produkt sein, die Wand einer reichhaltigen Schatzkammer ist sie keineswegs.

Die Zuschauer fragen mich oft, nachdem sie das Konzept laut vorgetragen haben als handelte es sich um eine Bibelstelle, wann ich erwarte, endlich Wasser zu finden. "*No se*", antworte ich dann in Ihrer Muttersprache. (Eigentlich wollte ich erklären, daß es nicht meine Absicht ist, Wasser zu finden; daß mein Brunnen nicht wirklich als Brunnen gemeint ist, sondern als Metapher, und das ich in Wirklichkeit Wortgräber bin.) Und dann.

Plötzlich ist es soweit, daß ich vorige Frage mit *ahora* beantworten soll: In einer Tiefe von 320 cm stehe ich im Wasser. Die Kelle in der rechten, den Eimer in der linken Hand. Es regnet. Obenwasser vermischt sich mit Untenwasser. Hoch über mir erscheinen menschliche Gestalten am Rand der Grube. Sie sehen auf mich und auf das Wasser. "*Ahora!*" sage ich, und zeige.

Jetzt ist es Zeit die Sanduhr umzudrehen.

Hier ist der Punkt, an dem Entnahme in Rückgabe übergeht.

Mittags ermutigt mich meine Neugier, die obere Erdschichten zur Straßenseite genauer zu untersuchen. In diesen Schichten stieß ich ja auf die interessantesten Gegenstände. Zwei Meter tiefer landet die ausgehobene Erde spritzend im Grundwasser.

Das keramische Puzzle, dessen Teile ich jetzt ausgrabe, wird nie vollendet. Durch meine, für einen rechtschaffenen Archäologe katastrophalen Grabtechnik wird vieles, das einmal getrennt wurde, wohl für ewig getrennt bleiben. Tongeschirr, das vorher ein Ganzes war, wurde mit einem Spatenstich oder von einem Hieb meiner Picke gespalten. Trotzdem bin ich der Meinung, daß die Teile über gleichviel Beredsamkeit verfügen als das Ganze.

Über die Teile nur Gutes.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

7. Tag

Aranda de Duero
10. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Dieser Tag war ein Ruhetag für Erde und Gelenke. Der Umfang des Erdhaufens wird sich morgen, abgesehen von minimaler Setzung, kaum von dem heutigen unterscheiden. Dieser Tag blieb so leer, wie die Grube auf Ihrem Grundstück ungefüllt blieb.

Dieser Ruhetag, der kein Sonntag ist aber wohl unverschämt sonnig, mußte wegen mangelhafter Geschäftsführung eingefügt werden: Mir fehlten die notwendigen Materialien für die Fortsetzung der Arbeit. An diesem Tag kaufte ich für den morgigen ein: PVC-Röhren und Zement.

Heute ließ ich die Buchstaben *E L P A S A D O* mit Stempeln im Senklot anbringen.

Heute auch nutzte ich die Gelegenheit, Ihre Stadt zu erkunden. Mit Nadia und Niel in den Kinderwagen schoben Iris und ich stromaufwärts den *Duero* entlang. Niesend durchwateten wir Wolken aus Pappelsamenstäubchen und Pollen, unterwegs zum nächsten Spitzentag.

Servusungeheuerklapperstörche.

Dankerankeschwalben.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

8. Tag

Aranda de Duero
11. Juni 1993

Lieber Virgilio;

Ich fing den Tag mit den zögernden Vorbereitungen für das Ausfüllen der Grube an. Ich hatte das unbefriedigte Gefühl etwas dem Auge entziehen zu müssen, das, meiner Meinung nach, von zu wenig Leuten gesehen wurde.

Das erste PVC-Rohr stellte ich in senkrechter Position in den Schacht. Ich installierte das Sieb. Dafür nahm ich ein perforiertes Stahlblech das ich an zwei, quer über die Grube gelegten, Fußbodenbalken befestigte. Das Sieben ging leicht und verlief ohne Probleme, aber auch ohne eindrucksvolle Entdeckungen. Offenbar war meine erste Inspektion sorgfältig gewesen.

Diszipliniert und ohne Drängeln purzelte Ihre gesiebte Erde ins Dunkel aller Erde zurück. Ab und zu unterbrach ich das Sieben, um die Vergangenheit schön einzumummeln, um die Erde fest anzustampfen. Ich merkte wie meine Gegenwart, durch die Steigung meines Arbeitsniveaus, immer mehr in die Öffentlichkeit zurückversetzt wurde.

Als das Niveau auf minus 1 Meter gestiegen war, bückte ich mich und betrachtete zum dritten Mal die noch unbedeckten Erdschichten. Verlockend ragte noch manches Artefakt aus der Oberfläche hervor. Im Hocksitz griff ich hinter mich zur Kelle, und versuchte nochmal mein Glück. Mir wurde unbeschädigtes und größeres Geschirr zuteil, und das Fleisch um meine Knochen fand Knochen, um die, zu anderen Zeiten, Fleisch war.

Zunehmende Einsturzgefahr hielt mich davon ab, dem wurmstichigen, *bodega*-reichen Untergrund Ihres Arandas die soundsovielten niveaufreien Kreuzung hinzuzufügen.

Hochachtungsvoll,
Arnold Schalks.

ein

brun ~

nen

für

a ~

ran ~

da •